

Auch die Seele findet Beachtung

Trübe Gedanken und Ängste sind im Alter keine Seltenheit. Deshalb ergänzt eine Psychologin nun das Team der Altersmedizin am Krankenhaus Leonberg.

Vor nicht allzu langer Zeit verstarb der Ehemann und freudige Aktivitäten wie das Tanzen oder die Gartenarbeit werden altersbedingt immer mühsamer – wenn ein betagter Mensch in so einer Situation auch noch stürzt und operiert werden muss, leidet oft die Seele. „Die Krankheitshäufigkeit von Depressionen im Alter liegt bei etwa 14 Prozent, die einer Angststörung bei drei bis zehn Prozent der Bevölkerung“, weiß die Psychologin Stephanie Angelmaier. Auch die ungewohnte Umgebung der Klinik kann eine ängstliche, niedergeschlagene Stimmung und Schlafstörungen auslösen. Seit Juni dieses Jahres kümmert sich die psychologische Psychotherapeutin daher um die Patienten in der Geriatrischen Frührehabilitativen Komplexbehandlung (GKB) der Altersmedizin am Krankenhaus Leonberg.

Wer von einer psychologischen Behandlung profitieren kann, beraten die Ärztin für Altersheilkunde (Geriatrin), die Geriatrischen Fachschwestern, Logopäden, Ergotherapeuten, Physiotherapeuten und der Sozialdienst jeden Donnerstag mit der Psychologin in der GKB-Konferenz. „Da besprechen wir die Fälle“, erklärt Stephanie Angelmaier. Manchmal weise die Ärztin oder die Therapeutin sie auf einen niedergeschlagenen Patienten hin oder der Sozialdienst bitte um ihre Einschätzung, ob ein Patient fit genug für eine bestimmte Reha-Maßnahme ist. Am Montag besucht die Psychologin dann die meist bettlägerigen Kranken in deren Zimmern, um verschiedene Tests für die Diagnostik durchzuführen: Sie prüft die demenzielle Entwicklung, kognitive Fähigkeiten wie Aufmerksamkeit, Merkfähigkeit oder

Orientierung und erstellt den psychischen Befund. Dann kann Angelmaier einem depressiven Patienten etwa den Weg zum Neurologen empfehlen oder bei unklarem Befund weitere Untersuchungen anordnen.

Auch Kurzinterventionen finden

sich unter den Hilfeangeboten der Psychologin. Bei Schlafstörungen macht Angelmaier ihre Patienten mit Entspannungsübungen wie der Progressiven Muskelrelaxation nach Jacobsen bekannt, führt Imaginationsübungen durch oder aktiviert die Pa-

tienten, um ihnen ein Stück Kontrolle über die Situation zurückzugeben. „Manchmal – gerade bei sozialer Isolation – ist auch der Gesprächskontakt an sich schon entlastend“, so die Erfahrung der Psychologin. „Man sagt, dass einer der Wirkfaktoren einer Psychotherapie die therapeutische Beziehung ist.“

Lehnt ein Patient die Behandlung ab, respektiert Stephanie Angelmaier den Willen ihres Gegenübers, lässt aber auch diesen Patienten die relevanten Informationen für eine informierte Entscheidung zukommen. Manchmal bestünden auch falsche Vorstellungen von einer psychologischen Intervention, die sich im Gespräch leicht geraderücken lassen: „Wir wollen nicht die Abgründe in der Psyche herausfinden, sondern schauen, wo der Patient akut belastet ist und wie man ihm helfen kann. Gedankenlesen können wir nicht“, betont die Psychologin.

Neben ihrer Beschäftigung im GKB-Team arbeitet Stephanie Angelmaier zu 60 Prozent in der psychosomatischen Abteilung des Zentrums für Psychiatrie Nordschwarzwald. An ihrer Arbeit mit älteren Menschen schätzt sie vor allem deren hohe Lebenszufriedenheit: „Von diesen Menschen kann man selbst noch etwas lernen.“



Seit Juni dieses Jahres kümmert sich eine psychologische Psychotherapeutin um die Patienten in der Geriatrischen Frührehabilitativen Komplexbehandlung (GKB) der Altersmedizin am Krankenhaus Leonberg.

Symbolfoto: Fotolia

INFO

Kontakt Stephanie Angelmaier unterstützt als Psychologin das Team der Altersmedizin am Krankenhaus Leonberg. Kontakt über die Abteilung Altersmedizin: Tel. 07152 202-65400

// www.klinikverbund-suedwest.de